



Rundbrief Nr. 32 im August 1996

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

die folgende Lebensgeschichte einer jungen Frau aus Osteuropa ist ein Beispiel für eine Beratungssituation, mit der SOLWODI immer wieder konfrontiert wird. Lassen wir sie selber sprechen:

„Meine Mutter erzählte mir von einem tollen Job in Deutschland, den ich bekommen könnte. Die Familie erhielt für mich eine Abfindung von 3.000 DM. Für meine Familie war dies viel Geld und bei uns ist es nicht ungewöhnlich, eine Abfindung für die Tochter zu bekommen. An der Grenze lernte ich meine zukünftigen Arbeitgeber kennen. Einem Mann gefiel ich sehr gut, so daß er für mich eine Ablösesumme zahlte. Wir fuhren von dort in die Heimatstadt und heirateten. Damit hatte ich einen Aufenthaltsstatus. Ich besuchte einen Deutschkurs und ich verstand bald, warum mein Mann dies so bereitwillig bezahlte. Mein „Mann“ schickte mich auf den Straßenstrich. Da ich gut aussah, hatte ich bis zu 15 Kunden am Abend. Durch mich verdiente mein Mann 30.000 DM im Monat (steuerfrei). War ich mal nicht in „Stimmung“, so wurde meine Mutter eingeflogen, um mich, wie mein Mann sagte, wieder „auf Spur“ zu bringen. Meine Mutter kassierte nebenbei auch noch ab. Häufig bekam ich Prügel angedroht oder wurde auch tatsächlich geschlagen, wenn ich mich weigerte, auf den Strich zu gehen. Es dauerte eine Weile, bis ich verstand, daß meine Mutter auf meine Kosten ein gesichertes Leben in der Heimat führte. Ich begriff, daß mein Mann vollständig von meinem „Hurenlohn“ profitierte und ich noch nicht einmal das Nötigste zum Essen hatte. Ich versuchte auszusteigen, doch es war schwer, da ich gewohnt war, durch Tabletten die Wirklichkeit zu vergessen und eine Ahnung davon bekam, ein Luxusleben zu führen. Der Reichtum schien so leicht und greifbar nah, auch wenn ich ihn nie bekam“. Um aus dieser unerträglichen Gewaltsituation herauszukommen, wandte sie sich an SOLWODI.

Jetzt fing für SOLWODI die Beratungsarbeit an. Nach zahlreichen Treffen mit der jungen Frau wurde ihr Wunsch nach einer Zufluchtswohnung deutlich. Ihr Aufenthaltsstatus mußte geklärt werden, mit einer Rechtsanwältin und der Kripo wurden Vernehmungstermine vereinbart. Diese Beratungsarbeit war sehr intensiv und zeitaufwendig, weil mit vielen Personen und Behörden Kontakt aufgenommen werden mußte. Die Gewalterfahrungen, die die Frau erlitten hatte, lösten Ängste aus. Sie konnte nicht allein sein, war voller Unruhe und fühlte sich ständig verfolgt.

Die ständig wiederkehrenden Gewalterfahrungen von Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa motivierten uns SOLWODI-Mitarbeiterinnen, diese Thematik noch stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Aus diesem Grunde bewarben wir uns für die Kampagne „Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter“, ausgeschrieben vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, die seit Frühjahr 1996 in 27 Städten der Bundesrepublik läuft. Angeregt wurde unsere Teilnahme durch die Frauenbeauftragten der Region, die ihre Unterstützung bei der Suche nach Ansprechpartnerinnen zusagten. SOLWODI erhielt den Zuschlag, diese Kampagne, unterstützt durch die Non-Profit-Organisation „Neues Handeln“ im Nördlichen Rheinland-Pfalz durchzuführen. In zwei Workshops, die im Koblenzer Rathaus stattfanden, wurden nicht nur Ideen, sondern konkrete Aktionen überlegt.

Im April fand in einer Hauptschule in Neuwied eine Projektwoche statt. „Urlaub in Thailand - Ware Liebe“. Die SchülerInnen stellten Collagen her, informierten sich durch Videos und tauschten sich in Gesprächen aus. Besonders beeindruckt waren sie durch Gespräche mit Kripo und Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes, die zeigten, daß die Auswirkungen des Prostitutionstourismus „auch vor Ort“, in der Provinz, deutlich spürbar sind. Weitere Aktionen waren ökumenische Gottesdienste im April in Koblenz, deren Themen lauteten: „Gewalt gegen Frauen zerstört auch Männer: Mit der Ausländerin Ruth an der Klagemauer der Frauen“. Es wurde an Beispielen aufgezeigt, daß Strukturen in Kirche und Staat Gewalterfahrungen an ausländischen Frauen rechtfertigen. Neu war für viele die Darstellung von strukturellen Zusammenhängen, in dem der Blick auf die Männer und, gleichzeitig von ihnen weg, auf ihre familiäre, gesellschaftliche und religiöse Sozialisation geworfen wurde. Wir zeigten auf, daß Mütter und Schwiegermütter, neben den Männern, Leid der betroffenen Frauen verursachen.

Gleichzeitig wurde die Arbeit von SOLWODI als eine Form von Hoffnungszeichen für die Frauen dargestellt. Diese besteht darin, daß SOLWODI Gewaltstrukturen nicht hinnimmt, sondern in der konkreten Beratung und in der Öffentlichkeitsarbeit Mitgefühl, Parteilichkeit und Unterstützung für diese Frauen verdeutlicht und politische Forderungen formuliert.

Im Mai fand in der evangelischen Akademie Friedewald eine Info-Veranstaltung zum Thema „Menschenhandel - Prostitutionstourismus“ statt. In der lebhaften Diskussion wurden Fragen aufgeworfen, wie eine bessere Aufklärung in den Herkunftsländern über das deutsche Ausländergesetz geleistet werden kann. Es wurde über die Nachfrage der Männer nach sexuellen Dienstleistungen diskutiert. Obwohl die Veranstaltung durch die Zeitung groß angekündigt war, fanden es viele der anwesenden Frauen erstaunlich, daß nur ein Mann für diese Thematik offen war.

Im Juni fand im Rathaus der Stadt Gerolstein eine Info-Veranstaltung zum Thema „Frauenhandel - Menschenhandel“ statt. Es wurde diskutiert zu den Lücken im Ausländergesetz, über strukturelle Zusammenhänge von Gewalt und die fehlende Teilnahme von Männern an der Veranstaltung.

Am 9. Oktober findet der Höhepunkt der Kampagne statt. Es ist eine Benefiz-Veranstaltung zugunsten von SOLWODI in der Kulturfabrik in Koblenz um 20.00 Uhr. Adresse: Kulturfabrik Koblenz, Mayer-Alberti-Straße 11, 56070 Koblenz, Tel. 0261-85280. Die Karten kosten 25,00 DM, ermäßigt 17,00 DM. Wir freuen uns, daß wir den Kabarettisten Georg Ringsgwandl, der Lieder und Geschichten aus seinem Soloprogramm vortragen wird, für diese Veranstaltung gewinnen konnten. Gleichzeitig ist es besonders schön, daß die argentinische Gruppe „Theatro aylen“ Sketche unter dem Titel „Karibik: Einmal hin - zweimal zurück“ vorführen wird. Schon jetzt laden wir Sie dazu recht herzlich ein.

Neben den Berichten über die Kampagne möchten wir Sie über eine Neuigkeit informieren. Ab Oktober 1996 kehrt SOLWODI mit neuem Engagement zu den Ursprüngen in Kenia zurück, um das Projekt neu zu beleben. In Mombasa/Kenia wird eine SOLWODI-Stelle unter der Projektleitung von Finike Gogomoka eingerichtet. Das von der GTZ unterstützte BMZ-Projekt „Förderung alternativer sozioökonomischer und gesundheitlicher Initiativen für Frauen aus Mombasa und Malindi“ wendet sich an ausstiegswillige Prostituierte. Für sie soll ein Beratungsangebot geschaffen werden, durch die sie ihre gesundheitliche und wirtschaftliche Lage verbessern können. Es gibt bereits ein Büro und die Adresse lautet: SOLWODI Mombasa, P.O.Box 208, Mombasa/Kenia.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit und danken ganz herzlich, daß Sie durch Ihre ideelle und finanzielle Hilfe die Situation vieler Frauen verbessert haben.

Mit sommerlichen Grüßen und Wünschen für eine schöne und erholsame Urlaubszeit für das SOLWODI-Team:

Dr. Jeannette Spenlen - Ursula Thiering